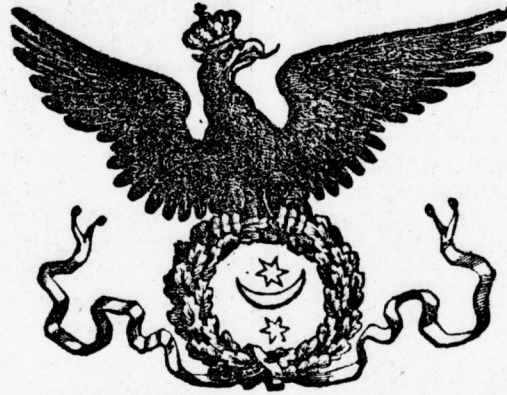


Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

Nr. 29.

Halle, Sonnabend den 3. Februar

1838.

Heute erscheint das 3te Stück der Gesetz-Sammlung, welches enthält: unter

Nr. 1863. das Gesetz über die Bestrafung von Studenten-Verbindungen. Vom 7. Jan. d. J.
Berlin, den 1. Februar 1838.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Berlin, d. 2 Februar. Se. Majestät der König haben den bisherigen Hofrath Köhne, welchem das Amt eines Geheimen Staats-Archivars bei dem Geheimen Staats- und Kabinet-Archive verliehen worden ist, zum Archiv-Rathe zu ernennen geruht.

Bei dem Königl. Mannsfeldschen Bergamte zu Eisleben ist der Markscheider Müller zum Bergamts-Assessor und Mitglied des Bergamtes, der bisherige Berg-Geschworne Bolze an die Stelle des als Oberbergamts-Assessor nach Dortmund versetzten Obereinfahrers Müller, zum Obereinfahrer und Mitgliede des Bergamtes, und der Obersteiger Winter, an des letzteren Stelle, zum Berg-Geschwornen in Eisleben ernannt worden.

Der Faktor Schrickel zu Staßfurt ist zum Materialien-Rendanten auf der Königl. Saline zu Dürrenberg befördert, und wird diese Stelle vom 1. März d. J. an, durch denselben verwaltet.

Der Baumeister Desterreich bei der Saline Dürrenberg ist mittelst Reskripts vom 7. Januar zum Salinen-Bau-Inspektor ernannt und ihm das volle Votum eines Salz-Amtes-Mitgliedes beigelegt worden.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Merseburg ist der Kandidat des Predigtamtes, K. H. Petri, zum Pfarrer in Wessnig, Kreis Torgau, der Kandidat des Predigtamtes, A. Th. Schweiger, zum Pfarrer in Weikelsdorf, Kreis Pissen, der Kandidat des Predigtamtes, J. Ch. A. Mahnike, zum Pfarrer in Welbelsleben, Kreis Ermsleben, der Kandidat des Predigtamtes, M. Thümmel, zum Pfarrer in Euzsch, Kreis Wittenberg, der bisherige Pfarrer zu Wiederau, Magister J. A. Thielemann, zum Pfarrer in Dabrun, Kreis Wittenberg, der bisherige Pfarrer zu Welbelsleben, K. W. Triebel, zum Pfarrer in Sylba, Kreis Ermsleben, und der bis-

herige Pfarrer zu Arensdessa, F. W. Hertel, zum Pfarrer in Wiederau, Kreis Liebenwerda, ernannt worden.

Der Pfarrer zu Einsleben, Ephorie Ermsleben, D. B. Hagedorn, ist am 2. December v. J. in einem Alter von 72 Jahren 8 Monaten gestorben.

Die beiden kombinirten Schulgemeinden von Bülzig und Kälso im Wittenberger landrätlichen Kreise, haben, ungeachtet sie zu den ärmsten der dortigen Gegend gehören, ein neues Schulhaus mit einem Kostenaufwande von fast 700 Thlr. aus eigenen Mitteln erbaut.

Vom Niederrhein, d. 23. Jan. Es sind in der neueren Zeit mehrere Aufsätze in öffentlichen Blättern erschienen, in welchen in Beziehung auf die Angelegenheiten derjenigen rheinischen adeligen Familien, welche sich dem von Sr. Maj. dem Könige von Preußen am 21. Jan. v. J. verliehenen Statut angeschlossen haben, die Gesamtheit dieser Familien als der hohe Adel der Rheinprovinz bezeichnet wird. Da es diesen Familien nur unangenehm sein kann, mit einer Bezeichnung versehen zu werden, die ihnen nicht zukommt, so glauben wir zu gleichzeitiger Befestigung möglicher Mißverständnisse darauf aufmerksam machen zu müssen, daß im Sinne des vormaligen deutschen Staatsrechts, in welchem ein Unterschied zwischen hohem und niederm Adel allein begründet werden kann, keine einzige der jenem Statute beigetretenen Familien zu dem hohen Adel Deutschlands gehört, zu welchem bekanntlich, mit Ausschluß der Titular-Grafen und der Reichs-Ritterschaft, allein die reichsfürstlichen, so wie die mit reichsunmittelbaren Besitzungen versehenen reichsgräflichen Häuser gezählt wurden. In diese Kategorie gehörige Häuser sind aber dem Statut nicht beigetreten, daher denn alle diejenigen Familien, die sich demselben angeschlossen haben, nur zum niedern Adel gerechnet werden können, obgleich solche unbestreitbar zu den ältern Geschlechtern der Rheinprovinz gehören. Ganz ähnliche Bewandniß hat es mit den dem westphälischen Statut beigetretenen adeligen Familien Westphalens.

Es circuliren hier mehrere in dem belgischen Nachbarlande gedruckte Zettel, durch welche die jungen Mädchen bei ihrem Seelenheil aufgefordert werden, allen Umgang mit Protestanten abzubrechen, aus dem die geringste Gefahr einer nähern Verbindung hervorgehen könnte. Die Zettel sollen von den Mädchen unters

schrieben, und dann dem Geistlichen übergeben werden, der dadurch ein moralisches Zwangsmittel in die Hände erhält.

Niederlande.

Amsterdam, d. 27. Januar. Se. K. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern im Haag eingetroffen.

Schweiz.

Luzern, d. 19. Januar. Das Schicksal der Auflösung, welches dem St. Gallenschen Kloster Pffevers bevorsteht, bedroht nun auch die beiden Franziskanerklöster des Kantons Luzern, in der Stadt und in Werthenslein; nicht wegen Erschöpfung der materiellen Mittel, aber die Zahl der Mönche beider Konvente ist auf fünf herabgesunken, von denen zwei das 70ste Jahr erreicht haben. Jeder Vater wird eine angemessene Pension oder Chorherren-Pfründe erhalten, und die Klosterfonds werden zu kirchlichen und Schulzwecken verwendet werden. Das Stift Münster, einst der Wohnsitz bloß adeliger, später patrizischer und stadtbürgerlicher Müßiggänger, gegenwärtig Konkordatsgemäß eine Pfründanstalt alter und verdienter Seelforger, wird einen weltlichen Verwalter erhalten und ebenso das Cisterzienserkloster St. Urban. Wegen Aufnahme neuer Novizen soll ein neues sehr zweckmäßiges Regulativ erscheinen, welches anordnet, daß jeder Novize, der in ein Kloster im Gebiete des Kantons Luzern aufgenommen werden will, das 24ste Jahr erreicht, seine Studien an einer öffentlichen Schule, die vom Staate anerkannt wird, gemacht, eine Staatsprüfung bestanden und wenigstens hinsichtlich der Fähigkeit die zweite Censur erhalten haben muß. Außerdem muß jeder, der in ein Kloster tritt, wenigstens 1600 Schweizer Franken an den Konvent zahlen.

Frankreich.

Paris, d. 27. Januar. In der Deputirten-Kammer kam heute eine Petition vor, wonach die sterblichen Reste Karl's X. nach Frankreich gebracht werden sollten. Die Kammer beseitigte dieses Gesuch durch Uebergehen zur Tagesordnung.

Gestern hat die Kammer nach einer Debatte im geheimen Comité, die aber in allen Journalen steht, beschloffen, den Vorschlag zur Einführung eines besondern Kostüme's in Betracht zu ziehen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. Januar. Die Debatte über Lord John Russell's (Minister des Innern) Kanada-Bill hat heute abermals im Unterhause begonnen; bei Abgang der Post war noch nichts darüber entschieden. Eine Petition des radikalen Vereins zu London wurde zurückgewiesen, weil darin die Lords ein aristokratisches Gesindel genannt waren.

Die neuesten Berichte aus Nieder-Kanada gehen bis zum 19. Dezember. Der Montreal Herald von diesem Tage meldet, daß der General Sir John Colborne mit seinem Stabe, nach Unterwerfung des letzten bei Grand-Brulé konzentrierten Insurgenten-Hausens, in Begleitung des Obersten Wetherall und der Königl. Freiwilligen am 16. nach der Hauptstadt Montreal zurückgekehrt war. Am 17. folgte ihm das 85. Regiment unter den Befehlen des Obersten Dundas, und auch das 32. vom Oberst Maitland befehligte Regiment war auf der Rückkehr begriffen. Dasselbe Blatt berichtet, daß, Nachrichten aus Toronto vom 10. zufolge, nicht weniger als 10,000 Königl. Freiwillige in dieser Stadt angelangt seien. Amerik. Blätter melden, daß der Rebell M'Kenzie sich mit einer beträchtlichen Anzahl Freiwilliger aus den Verein. Staaten auf Navy-Inseln befinde, aber nicht über die Grenzlinie vorzurücken wage. Von den kanad. Anführern zu St. Eustache und Grand-Brulé ist Chenier getödtet, W. H. Scott am 17. bei St. Therese gefangen genommen worden, und Girod hat sich erschossen, als er auf

dem Punkte stand, ergriffen zu werden. Girouard und Chartier sind entflohen, haben aber wenig Aussicht, zu entkommen. Die letzten Nachrichten, die man aus Ober-Kanada in Montreal hatte, reichten bis zum 14. December. Das Hauptquartier der von Duncombe kommandirten Insurgenten befand sich in Scotland im Londoner Distrikt. Der Oberst Mc. Nab, welcher 360 Soldaten, 150 Freiwillige aus Brantford und 100 Indianer bei sich hatte, wollte die Insurgenten angreifen, als diese sich in der Nacht zum 13. davon machten, und man glaubte, sie würden sich zerstreuen, da sie keine Hoffnung hatten, der überlegenen Macht widerstehen zu können. Am 14. Nachmittags schlossen sich 1000 Freiwillige dem Oberst Mc. Nab an, und noch Andere strömten von allen Seiten herbei. Der Oberst wollte am Morgen des 15. mit 1600 Mann nach Norwich, dem unzufriedensten Theile des Distrikts, marschiren. Die Papiere Duncombe's und Malcolm's waren ihm in die Hände gefallen, auch hatte er mehrere Gefangene gemacht und dieselben unter Bedeckung nach Hamilton gefandt. Sir Francis Head hat eine Proklamation erlassen, worin er für die Ergreifung Duncombe's 2000 Dollars und für E. Malcolm's, Finlay Malcolm's und Robert Alway's Festnehmung 1000 Dollars Belohnung verspricht. Die in dem oberkanadischen Orte London erscheinende „Gazette“ vom 16. sagt, es sei daselbst die Nachricht eingetroffen, daß Duncombe, als er sich umringt gesehen, seine Truppen entlassen habe, die darauf ruhig nach Hause gegangen seien. Dies ist sehr wahrscheinlich, denn die Insurgenten waren von verschiedenen Freiwilligen-Korps, die zusammen etwa 3000 Mann stark sein mochten, völlig eingeschlossen. Zeitungen aus Albany melden, daß Sir Francis Head den Gouverneur Marcy aufgefordert habe, ihm den William Lyon M'Kenzie auszuliefern, der eines Haupt-Verbrechens, wie man glaubt, der Postberaubung, angeklagt ist. Es würde die Pflicht des Gouverneurs sein, dieser Aufforderung nachzukommen, wenn es in seiner Macht stände; aber da M'Kenzie sich auf Navy-Inseln befindet, so hat weder der Staat New-York, noch die Regierung der Vereinigten Staaten gesetzlich das Recht, ihn auszuliefern. Das Provinzial-Parlament von Ober-Kanada ist zum 21. Dezember einberufen worden. Die Behörden der Vereinigten Staaten fuhren fort, die strengste Neutralität in dem kanadischen Kampfe einzuschärfen.

Nach einem Schreiben aus Montreal vom 18. Dezember sind zwei Drittel von St. Eustache nebst der Kirche und fast ganz St. Benoit von den Loyalisten in Asche gelegt worden. Die Gefängnisse in Montreal waren voll. Man erwartete die Verhandlungen des Kriegsgerichts.

Türkei.

Konstantinopel, d. 26. Dec. Nachdem der Sultan mit Missfallen bemerkt hatte, daß die Gardes, welche ihn überall hin begleiteten, den alten Gebrauch beibehielten und Jedermann zwingen, sich zu entfernen, sobald der Sultan sich näherte, ist nunmehr der Befehl ergangen, daß es künftig einem Jeden ohne Unterschied gestattet sein solle, stehen zu bleiben und sich dem Sultan selbst zu nähern, im Falle man ihm etwas zu überreichen habe. Dieser Befehl ist von allen Klassen der Bevölkerung mit großer Freude aufgenommen worden.

Vermishtes.

— Vor Kurzem hat die Bevölkerung eines Dorfes bei Koblenz einen Beweis von „Freisinnigkeit“ gegeben. Einem dieser Tage dort verstorbenen Manne, der nicht sehr fromm gewesen sein mag, verweigerte der Geistliche das kirchliche Begräbniß. Der Bürgermeister begleitete darauf nebst der ganzen Einwohnerschaft unter dem Klange der Musik die Leiche zu Grabe und hielt dabei eine passende Standrede.



— Der Fränkische Merkur erzählt aus Gotha, d. 27. Jan.; daß die Herzogin von Württemberg selbst die Veranlassung des Brandes gewesen, indem sie, im Bette liegend, sich Chocolate bereite und dabei aus Versehen die brennende Spirituslampe umwarf, wodurch das Feuer die Gardinen des Bettes und schnell darauf die Tapeten ergriff; auf den Hülfseruf der Herzogin, die im Anfang umsonst versucht hatte, die Flamme zu dämpfen, eilte der Herzog mit der Dienerschaft herbei und rettete seine Gemahlin, wie man sagt, indem er sie selbst forttrug, in ein benachbartes Haus; bei der durch diesen Vorfall entstandenen Verwirrung, welche noch dadurch vermehrt wurde, daß zu gleicher Zeit in dem Schlosse des regierenden Herzogs der Schreckensruf: Feuer! ertönte, der sich glücklicherweise als unbegründet auswies, fand die Flamme Gelegenheit sich auszubreiten und das Gebäude bis auf die Mauern und das kupferne Dach zu zerstören, ohne daß etwas von dem Mobiliar und den Schätzen, ja nicht einmal die Garderobe und Pretiosen der Herzogin gerettet worden wären, welche Letztere überdies dergestalt in Gefahr gewesen ist, daß ihr die Haare von der Flamme verfehrt wurden.

— Hamburg, d. 23. Jan. Die Entweichung eines Herrn Bello, bildet heute das allgemeine Tagesgespräch. Er war seit sechs Jahren hier als Kassirer bei der preussischen Post; als solcher gingen sehr große Summen durch seine Hände, und daher ward es ihm möglich, ein Defizit, welches, wie es sich jetzt zeigt, schon seit Jahren statt fand, zu verdecken. Wie groß dasselbe ist, läßt sich noch nicht bestimmen, da die Revision erst in einigen Tagen beendigt sein wird, und alsdann erst die Berechnungen mit hiesigen und auswärtigen Postämtern zu verifiziren sind. Diese Sache erregt um so mehr Aufsehen, als Bello ein großes Haus

machte, und in die ersten Gesellschaften kam. Er hat Briefe an seine Frau und an mehrere Freunde zurückgelassen, worin er sagt, daß er sich entleiben will, man hat indeß weder seine Leiche gefunden; noch verlautet, daß man irgend eine Spur entdeckt, wodurch man vermuthen könnte, auf welche Art er entkommen ist. Vor etwa acht Tagen kam ein Kommissarius von Berlin hier an, dem unter andern Geschäften auch die Revision der Kassen aufgetragen war; letzteres sollte Sonnabend anfangen, und am frühen Morgen jenes Tages entfernte er sich. Man glaubt, daß zu großer Aufwand ihn ins Verderben gestürzt hat, da er, ohne Privatvermögen zu besitzen, viel mehr ausgab, als sein Gehalt betrug.

— In ein Kaffeehaus trat ein ältlicher Mann, und aus Versehen trat er einem jungen Menschen auf den Fuß. „Doh!“ sagte der junge Mensch. Der Alte erwiderte: „Es thut mir leid, wenn ich Sie beschädigt habe, allein ich bin Vieharzt und will Sie unentgeltlich kuriren.“

— Im Jahre 1605 vermählte sich der Graf von Sulz, Katholik, mit einem Fräulein von Hohnau, evangelischen Glaubens. Der Bräutigam mußte der Braut versprechen, sie niemals zu einem Religions-Üebertritt bewegen zu wollen, und der Herr Graf that dies in folgender Urkunde: „Bei meinem gräßlichen Wort verspreche ich, meine künftige Gemahlin bei ihrer Religion zu belassen. Ich habe zwei Bibeln; sie lese nur tapfer darin. Ich vermähle mir nicht ihre Seele, sondern ihren Leib. Will sie nicht in den Himmel, so fahre sie zur Hölle.“ — Das ist freilich Toleranz, aber von der Art, daß man sich wundern muß, wenn die Gefühle der Braut nicht in ein heillofes Schrecken gerietben.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 1. Februar 1838	Rthl.	Pr. Cour.		Rthl.	Pr. Cour.	
		Br.	G.		Br.	G.
St. Schuldsch.	4	103	102½	Kur. u. Am. do.	4½	100½
Pr. Engl. Dbl. 30	4	103½	102¾	do. do. do.	3½	99½
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64½	64½	Schlesische do.	4	105½
Rm. Dbl. m. l. G.	4	103½	102¾	rückst. G. d. Rm.	—	86½
Rm. Int. Sch. do	4	—	102½	do. do d. Rm.	—	86½
Berl. Stadt-Dbl.	4	103½	102¾	Zinsfch. d. Rm.	—	86½
Königsb. do.	4	—	—	do. do d. Rm.	—	86½
Elbing. do.	4½	—	—	Gold al marco.	—	215½
Danz. do. in Th.	—	43½	—	Neue Duk.	—	18½
Westpr. Pfdb. R.	4	102½	—	Friedrichsd'or	—	13½
Gr. Sz. Paf. do.	4	—	104½	And. Goldmün-	—	13½
Ostpr. Pfandbr.	4	101½	—	zen à 5 Thlr.	—	12½
Pomm. Pfandbr.	4	101½	—	Disconto	—	3 ¼

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Selde.

Halle, den 1. Februar.

	1 thl.	12 sgr.	6 pf.	bis	1 thl.	16 sgr.	3 pf.
Weizen	1	12	6	—	1	10	—
Roggen	1	7	6	—	1	10	—
Gerste	—	25	—	—	—	26	3
Hafer	—	17	6	—	—	20	—

Magdeburg, den 31. Januar. (Nach Weipoln.)

Weizen	28	— 86½ thl.	Gerste	19	— 20 thl.
Roggen	27	— 28½	Hafer	14½	— 15½

Fruchtmarkt.

— Berlin, d. 29. Januar. So lange der hiesige Landmarkt täglich mit Getreide aller Art stark befahren wird, bleibt der Absatz am Wassermarkt höchst unbedeutend, und somit wurden in dieser abgewichenen Woche auch dort nur wenig Geschäfte gemacht. Die Preise des hier stehenden Getreides sind als nominell zu be-

trachten. Weizen, weißer polnischer 46 Thlr., hochbunter 44 Thlr., und bunter 41 à 42 Thlr. pr. Wspl. zu 25 Schfl. Andere Gattungen fehlen. Roggen wird im Einzelnen auf 30 Thlr. gehalten; für ganze Ladungen fordert man 29 à 30 Thlr. pr. Wspl., nach Qualität, worauf höchstens 28½ Thlr. geboten werden. Auf Lieferung zum Frühjahr werden 29½ Thlr. gefordert, welchen Preis kein Käufer bewilligt. Gerste, große 22 Thlr., wosür 21 Thlr. noch zu machen sein möchten, kleine 21 à 22 Thlr., nach Qualität. Hafer am Markt 17 à 18 Thlr. pr. Wspl. zu 26 Schfl., nach Qualität. Auf Lieferung zum Frühjahr ist unter 17 Thlr., mit ¼ Betrag Angeld beim Abschluß des Geschäfts, für magazinmäßige Waare nicht anzukommen. — Spiritus behauptet sich im Preise, und wurden 14½ Thlr. für die 10,800 pEt. Tralles, bei 12½ Grad Temperatur, allgemein bezahlt; es scheint dieser Preis, so lange die Aufträge für außerhalb nicht ausgeführt sind, fest bleiben zu wollen, und man kann eher eine Erhöhung als eine Erniedrigung desselben erwarten.

— Stettin, d. 29. Januar. Während der letzten Tage ist in Getreide nichts umgesetzt. Roggen auf Frühjahrslieferung, ohne Benennung der Gattung, hat zu 29½ Thlr. Abgeber, 29½ Thlr. Käufer. Schlf. wenig angetragen und deshalb viel leicht selbst zu 31 Thlr. anzubringen.

Landmarkt vom 28. d.:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhr 44 à 46	34 à 36	14 à 16	10 à 12	5 à 6 Wspl.
Preise 36 à 39	29 à 31	20 à 21	14 à 16	26 à 28 Thlr.

Spiritus zur Stelle 24 pEt.; unter dem zuletzt nicht verkauft. Rübsöl weniger lebhaft; in loco bei geringen Vorrath 8½ Thlr. gehalten, doch über 8½ Thlr. noch nicht bezahlt, pr. März 8½ Thlr. gefordert, pr. März, April 8½ Thlr. gefordert und zu 8½ Thlr. zuletzt geschlossen, pr. September und Oktober zu 9½ à 10 Thlr. geschlossen.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Demiani a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Barth a. Mannheim. — Hr. Kaufm. Tölken a. Bremen. — Hr. Kaufm. Lange a. Stettin. — Hr. Reg.-Rath Dr. Jänke a. Raumburg. — Hr. Dr. Jurry a. Dresden.
 Sedt Zürich: Hr. Kaufm. Schmidt a. Berlin. — Hr. Kaufm. Hammer a. Leipzig.
 Goldenen Ring: Hr. Dr. v. Basseow u. Hr. Stabs-Arzt Schwarz a. Merseburg. — Hr. Conditior Baalow a. Potsdam.

Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Kretschmann a. Eisenberg. — Hr. Kaufm. Völtcher a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Hermann a. Mühlhausen. — Hr. Kaufm. Himmeler a. Bremen. — Hr. Baukondukteur Spott a. Berlin.
 3 Schwänen: Hr. Kaufm. Thiele a. Döben. — Hr. Lieut. Wolframedorf a. Weissenfels. — Hr. Müller Wittig a. Wittenberg.
 Schwarzen Bär: Hr. Maurermeister Sihn a. Eßl.-da. — Hr. Oekonom Fischer a. Müßfeldt. — Hr. Fabr. Heinecke a. Berlin. — Hr. Kaufm. Müller a. Frankfurt.

Bekanntmachungen.

1) Ein tüchtiger Oekonomie-Verwalter, der mehrere Dienstjahre durch gute Zeugnisse nachweisen kann, ingleichen zwei Hofmeister und ein Gärtner, können unter sehr annehml. Gehalte sogleich auf großen Rittergütern Stellen erhalten.

2) Ein junger Mensch, der Lust hat die Oekonomie zu erlernen und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, kann gegen 55 Thlr. zu zahlendes Lehrgeld sogleich auf 2 Jahr, so wie sonst noch unter annehml. Bedingungen auf einem großen Rittergute eine Stelle erhalten.

Oekonomisches Geschäfts-Büreau
 Wiesenhaus bei Querfurth.
 K. Schmidt.

Alle Gattungen Kleesaamen und sonstige Sämereien kaufe und verkaufe ich auch in meinem jetzigen Lokal am Hospital-Platz fortwährend. E. A. Jacob, sonst Fr. Dürking & Co.

Zur Schützenfahrt und Ball auf den Sonntag als den 4. Februar 1838 ladet ergebenst ein

Domnik, den 2. Februar 1838.
 Wittwe Ulrich.

Treppen-Söhne

werden fortwährend gekauft und zu 3 Thlr. pro Stück bezahlt. Hr. Posthalter Sachse in Halle, Brauhausgasse, wird die Güte haben, die Exemplare gegen obigen Betrag in Empfang zu nehmen.

Fr. Schulz, Conservator in Leipzig. Daß ich obige Annonce anerkenne, bescheinige ich hiermit. Sachse.

Es ist zu Ostern d. J. einer der besten, geräumigen, mit allen nöthigen Utensilien, an der besten Lage und Straße seit 60 Jahren bestandener Kaufmannsladen zu verpachten. Alle hierauf Reflektirende können sich auf portofreie Briefe melden beim Lohgerbermeister Herrn Wald zu Eönnern.

Den 11. Februar c. wird Concert im Rathhaussaale zu Vibra vom dasigen Stadtmusikus Herrn Michaelis und Herrn Fischer aus St. Sulza, gegeben.

Herzau, Rathskeller-Pächter.

Entlaufener Hund.

Sollte jemanden mein Reithund, von Farbe schwarz, mittelgroß und auf den Namen Alard hörend, zugelaufen sein, so bitte ich mir es gegen Erstattung der Kosten gefälligst anzuzeigen.
 Adolph Matthesius, Strohhof 2145.

So eben ist erschienen und vorräthig bei E. A. Schwetschke und Sohn:

Darlegung des Verfahrens der Preussischen Regierung gegen den Erzbischof von Köln. Vom 25. November 1837. Nebst Beilagen dazu. 2 Hefte in 4.

Preis für beide Hefte 7½ Sgr.

Häuserverkauf in und außer Halle! und zwar eins an der neuen Promenade, mit freundlicher Aussicht, zum Viktualien-Handel oder sonstigen Geschäften, mit 3 bis 4 Stuben und Kammern, Küche, Keller Boden, Hof und Ställen.

Ferner ein großes hübsches Haus auf hiesigem Neumarkte in der Hauptstraße, mit 5 bis 6 Stuben und Kammern, Küche, Keller, 2 große, mehrere kleine Boden, großem Hof, vielen Stallungen, Einfahrt, Garten, großer Brunnen im Hofe.

Ferner ein großes sehr schönes Haus, 3 Stunden von Halle in einer Stadt; dasselbe enthält 6 Stuben mit Kammern und Küche, 2 große Keller, große Boden, Hof und Stallungen, auch kleinen Garten; sollen sofort unter billigem Preis und Bedingungen verkauft werden. Das Nähere sagt mündlich oder portofrei in Halle auf dem Neumarkte No. 1253. Karl Schmidt.

In der großen Klausstraße in No. 877. sind 2 Läden nebst allem Zubehö, zu jedem Geschäft passend, wobei großer trockner Keller, 20 Ellen langer Boden, in der Küche Rohwasser, und noch ein Logis von 2 Stuben und Kammern, auf Ostern zu verm. iethen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin von gesetzten Jahren, welche fähig ist einer größeren Landwirtschaft allein vorzustehen, findet sogleich unter sehr annehml. Bedingungen ein Unterkommen; wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung; oder reflectirende Personen können Briefe unter der Adresse W. M. Poste restante Weissenfels abgeben.

Beim Wundarzt Wiebach, Neumarkte Fleischergasse, ist gegen erfrorne Glieder Salben, Balsam und Oele zu haben.

Bekanntmachung.

Die von mir bisher geführte Färberei habe ich noch mit einer Seiden- und Merinos färberei verbunden, wozu ich einen Seidenfärber habe, welcher mehrere Jahre seine Kenntnisse in diesem Fach in Paris und Lyon vervollkommnete. Ich zeige daher einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß bei mir alle Zeuge in Seide, sowie Merinos, Thibets, Chaly &c. gefärbt und appretirt werden, daß solche dem Neuen an Farbe und Appretur gleich kommen; ferner seidene Zeuge, welche schwarz oder dunkle Farben haben, so viel wie möglich in hellere versetzt werden, auch alle vorgenannte Sachen binnen 8 Tagen spätestens, wieder zurückgeliefert und bei guter Bedienung die billigsten Preise gestellt werden. Bitte daher ein hochgeehrtes Publikum mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Eönnern, den 25. Januar 1838.

E. Winkler.

Zur Bequemlichkeit Altlebens und Umgehend wird Frau Amtmann Wakow in Altleben die zu färbende Waare annehmen.

Runkelrüben-Abfälle zur Fütterung sind jetzt in der Zuckersiederei am Hospitalplatz in Halle fortwährend zu haben.

Kapitale von 1000, 2000, 3000, 4000, 6000 und 10,000 Thlr. sind auf gute Hypothek zu 4 proCent auszuleihen.

Calculator Deichmann Nr. 130.

6000 Thlr. Preuß. Cour., zur Leipziger Oster-Messe 1838 zahlbar, sind zu 4 pCt. gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung, und in Merseburg beim Herrn Regierungs-Sekretair Hüssel, Hältergasse.

Ballkleiderzeuge empfiehlt in großer, moderner Auswahl zu billigen Preisen, so wie

Helenen-Schärpen als etwas ganz Neues zu Völlen,
 Herm. Hirschfeld, Leipzigerstraße.